

## Telegramme

**Save the Date: Handwerkstag lädt im Herbst zu Bildungsforum ein**

Am 6. November veranstaltet der BWHT im Rahmen des Projekts „Handwerk 2025“ in Stuttgart ein bildungspolitisches Symposium. Neben Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold werden Kultusministerin und Präsidentin der Kultusministerkonferenz Susanne Eisenmann und Präsident Friedrich Hubert Esser vom Bundesinstitut für Berufsbildung zu Gast sein. Das Thema der Veranstaltung „Auf die Ausbildung kommt es an“ wird nach einem politischen Input mit Podiumsdiskussion in Fachforen weiter vertieft.

**Ministerium fördert Erschließung ausländischer Märkte**

Das Wirtschaftsministerium fördert im Jahr 2017 mit 630.000 Euro die Durchführung von Markterschließungsmaßnahmen im Ausland über die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landes, Baden-Württemberg International (bw-i). Mit der Außenwirtschaftsförderung wolle man vor allem kleine und mittlere Unternehmen unterstützen, sagte Wirtschaftsministerin Hoffmeister-Kraut. Insgesamt 22 Auslandsveranstaltungen in 19 Ländern mit insgesamt 33 Standorten sollen für baden-württembergische Unternehmen verwirklicht werden. Die Maßnahmenpalette umfasst Delegationsreisen zur Markterkundung beziehungsweise Geschäftsanbahnung sowie Messebeteiligungen im Ausland. Branchenschwerpunkte liegen im Bereich Digitalisierung der Wirtschaft, aber auch in den traditionellen Schlüsselbranchen wie beispielsweise Maschinenbau und Zuliefererindustrie. Auch die Wachstumsfelder Umwelt- und Energie- sowie Medizintechnik nehmen einen breiten Raum ein. Handwerk International ist Mitglied bei BWI.

[www.bw-i.de](http://www.bw-i.de)

**Fachkräftengpass: Mangel ist die Regel vor allem im Südwesten**

Das Handwerk steht mit der Herausforderung Fachkräftemangel nicht alleine da: Unternehmen finden immer schwerer Fachkräfte. Deutschlandweit können Firmen bereits etwa jede zweite Stelle nur schwer besetzen. Dabei gibt es aber große regionale Unterschiede, wie eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) zeigt. Der Süden leidet besonders: In Baden-Württemberg schrieben Unternehmen 2016 rund 72 Prozent aller Stellen in sogenannten Engpassberufen aus – hier gibt es mehr offene Stellen als Bewerber. In Bayern waren es 65 Prozent, in Hessen 58 Prozent. Die Entwicklung ist nicht neu: In Baden-Württemberg fehlen bereits seit fünf Jahren in rund der Hälfte der Berufe Fachkräfte. Handwerksbetriebe und Organisationen engagieren sich deshalb enorm. Fachkräftesicherung ist auch eines der zentralen Themen des Strategieprojektes „Handwerk 2025“, das der Handwerkstag gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium gestartet hat.

**Mittelstandspreis für soziale Verantwortung: Bewerberrekord**

Mit findigen Ideen und Tatkraft bringen sie sich für die Gesellschaft ein: die kleinen und mittleren Unternehmen aus ganz Baden-Württemberg. 312 dieser mittelständischen Unternehmen haben sich für den Mittelstandspreis für soziale Verantwortung in Baden-Württemberg 2017 beworben. Damit hat der Preis in seinem elften Jahr einen erneuten Bewerberrekord erreicht. Ausgelobt wird der Lea-Mittelstandspreis vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg gemeinsam mit Caritas und Diakonie in Baden-Württemberg. Sie würdigen damit das freiwillige soziale und gesellschaftliche Engagement kleiner und mittlerer Unternehmen. Land, Diakonie und Caritas verleihen mit dem Preis als Auszeichnung auch die Lea-Trophäe. Sie steht für Leistung, Engagement und Anerkennung. Am 5. Juli wird die Lea-Trophäe in einem festlichen Rahmen im Neuen Schloss in Stuttgart verliehen. In den vergangenen Jahren waren immer auch Handwerksbetriebe unter den Preisträgern.

## Persönliches

Neuer und alter Landesvorsitzender des Fachverbandes Friseur und Kosmetik Baden-Württemberg ist **Herbert Gassert** aus Mosbach. Zu Stellvertretern wählten die Delegierten in Bad Boll **Heinz Rabel** aus Kirchheim-Teck und **Dirk Reisacher** aus Biberach.

## Impressum

Verantwortlich: Oskar Vogel  
Redaktion: Eva Hauser  
Heilbronner Straße 43  
70191 Stuttgart  
Tel. 0711/263709-105  
Fax 0711/263709-205  
E-Mail: [ehauser@handwerk-bw.de](mailto:ehauser@handwerk-bw.de)



Der noch weitgehend unerschlossene Bereich der kleinen und mittleren Liegenschaften bietet große Chancen.

Foto: Gina Sanders/Fotolia.com

# Contracting – Baustein und Geschäftsmodell

Kooperation bei der Energiewende lohnt: Veranstaltungen für Handwerksbetriebe und Energiegenossenschaften

Das Potenzial für Energiespar-Contracting ist hoch: In vielen Wohngebäuden, Gewerbe- und Industriebetrieben oder Sozialeinrichtungen ist die Anlagentechnik völlig veraltet. Gerade für Handwerksbetriebe und Energiegenossenschaften sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bietet sich eine große Chance: der noch weitgehend unerschlossene Bereich der kleinen und mittleren Liegenschaften. Daher sucht der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWHT) im Verbund mit dem Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband (BWGV) und in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Contracting der Klima- und Energieagentur Baden-Württemberg (KEA) den Schulterabschluss, um für dieses Geschäftsmodell zu sensibilisieren und zu informieren.

**Passgenaues Paket**

„Contracting bietet den Eigentümern dieser Liegenschaften ein passgenaues Leistungspaket. Es beinhaltet nicht nur die Finanzierung, sondern auch die Planung und Installation, die Überwachung sowie die Wartung der Anlagen in der Betriebsphase“, wirbt BWHT-Hauptgeschäftsführer Oskar Vogel für die gemeinsam konzipierten und kostenlosen Veranstaltungen, die mit dem Titel „Contracting4KMU“ überschrieben sind. Aber wie kann Contracting als Kooperati-

onsmodell zwischen Genossenschaft und Handwerksbetrieben konkret funktionieren? Best-Case-Beispiele zeigen den Teilnehmern, wie's geht. Natürlich hoffen die Initiatoren, dass damit der Stein ins Rollen kommt und der Ansatz weitere Nachahmer im ganzen Land findet. Vogel: „Wir wollen, dass Contracting aus der Nische kommt.“

**Regionale Wertschöpfung**

Wenn mit Bau und Wartung der Anlagen ausschließlich qualifizierte Handwerksfirmen aus der Region beauftragt werden, bleibt die regionale Wertschöpfung erhalten. In Heilbronn und in Emmendingen wurde ein Anfang gemacht und die Kooperation örtlicher Handwerksbetriebe mit Genossenschaften vorgestellt. Best-Practice-Beispiele einer erfolgreichen regionalen Zusammenarbeit von Handwerksunternehmen und Energiegenossenschaften wurden erklärt und sollen zur Nachahmung anregen. Unterstützungsangebote des Kompetenzzentrums Contracting der KEA in Form von Kalkulations-Tools, Musterverträgen, Kurzchecks und Beratung runden das Programm ab.

**Wie der Einstieg gelingen kann**

Es bieten sich zunächst abgrenzbare Maßnahmen wie Beleuchtung oder Wärmeerzeugung an. Diese Projekte

haben vom Auftragsvolumen und vom Aufwand her meist genau die richtige Größe. Zudem sind sie für große Contractoren wirtschaftlich nicht interessant. Um Risiken zu reduzieren, bietet die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg mit dem neuen Programm „Contracting-Bürgschaften“ eine speziell auf Energiespar-Contracting-Projekte zugeschnittene Bankbürgschaft von bis zu zwei Millionen Euro an. Damit können sowohl Investitionskredite als auch die Vertragserfüllung abgesichert werden. Gerade in Kooperation mit Partnern liegt der Schlüssel für den erfolgreichen Einstieg in das Geschäftsfeld Contracting, dessen Vorteil insbesondere darin besteht, dass keine eigenen finanziellen Mittel des Contractingnehmers erforderlich sind. Hinzu kommt die Möglichkeit, das E WärmeG als Türöffner und Treiber in der Wohnungswirtschaft zu nutzen. Bei der Realisierung von Contractingvorhaben müssen zwingend Materialbesorgung und Montageleistung Bestandteil der Kalkulation sein. Gerade das Thema Energiecontracting als Modell zur Steigerung der Energieeffizienz in Gebäuden liege dem Handwerk sehr am Herzen, sagte Vogel. Contracting mache aus der Investition, zum Beispiel in die Sanierung eines Gebäudes, ein gutes Geschäft zum Nutzen der Wirtschaft und des Eigentümers sowie zum Nutzen des Klimaschutzes. **av/eh**  
[www.energiekompetenz-bw.de](http://www.energiekompetenz-bw.de)

# Kein Gradmesser für Rückgang

Schwarzarbeit im Land: Statistik offenbart zu niedrige Bußgelder

Die beim Handwerkstag geführte Schwarzarbeitsstatistik zeigt, dass die im Land verhängten Bußgelder für die handwerks- und gewerberechtliche Schwarzarbeit gesunken sind. Beliefen sich die Bußgelder in Baden-Württemberg 2011 noch auf rund 1,8 Millionen Euro, waren es 2016 nur noch 551.926 Euro. Über die Gründe mag man unterschiedlicher Auffassung sein. Eine Erklärung wäre, dass die Schwarzarbeit insgesamt zurückgegangen ist, wie es eine Studie des Instituts für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) und der Universität Linz nahelegt.

Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold: „Wir würden uns freuen, wenn die Schwarzarbeit tatsächlich zurück gegangen wäre, nur fehlt uns der Glaube daran.“ Warum das so ist, erläutert Reichhold anhand der dem BWHT vorliegenden Zahlen zur handwerks- und gewerberechtlichen Schwarzarbeit: Zwar

sei die Bußgeldsumme insgesamt über die letzten fünf Jahre rückläufig. Allerdings sei das im Durchschnitt pro Bußgeldbescheid verhängte Bußgeld ebenfalls rapide gesunken. Waren es 2011 noch durchschnittlich 9.130 Euro Bußgeld pro Bescheid, sei der Wert 2016 auf 1.516 Euro gesunken. Auf der anderen Seite sei die Anzahl der verhängten Bußgeldbescheide gestiegen – von 200 Bußgeldbescheiden im Jahr 2011 auf 364 im Jahr 2016. Dies zeige, dass die handwerks- und gewerberechtliche Schwarzarbeit zunehme.

Damit sei klar, so Reichhold, dass der Gesamtrückgang der Bußgelder nicht auf einen Rückgang der Schwarzarbeit zurückzuführen sei, sondern darauf, dass die Bußgeldbehörden die Bußgelder viel zu niedrig ansetzen. Immerhin sehe das Gesetz vor, dass durch das Bußgeld der wirtschaftliche Vorteil abgeschöpft wird.

Grundsätzlich seien Bußgelder bis zu 10.000 Euro möglich, wenn Leistungen in erheblichem Umfang erbracht worden sind sogar bis zu 50.000 Euro. Wenn der wirtschaftliche Vorteil größer sei, könne die Bußgeldbehörde sogar noch höhere Bußgelder verhängen.

Reichhold vermutet, dass Bußgelder von vornherein eher niedrig angesetzt werden, damit der Schwarzarbeiter das Bußgeld ohne weiteres zahlt. Denn in diesem Fall fließe das Geld in die Kasse der Bußgeldbehörde. Zahle der Schwarzarbeiter hingegen erst nach einem Gerichtsverfahren, fließe das Geld in die Landeskasse. Die Bußgeldbehörde, die den Ermittlungsaufwand hatte, um die Schwarzarbeit aufzudecken und zu verfolgen, gehe dann aber leer aus. Es sei klar, dass dies die Motivation der Bußgeldbehörden, adäquate Bußgelder zu erheben, nicht gerade fördere. **tw**

# Bildungsqualität im Fokus

BWHT-Beirat im Dialog mit FDP-Landtagsfraktion

Wirtschaft, Bildung, Umwelt und natürlich Verkehr standen auf der Agenda des Meinungsaustauschs des BWHT-Beirats mit der FDP-Landtagsfraktion. Breiten Raum nahmen dabei unter Leitung des Fraktionsvorsitzenden Hans-Ulrich Rülke und Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold die Schlussfolgerungen aus dem schlechten Abschneiden Baden-Württembergs in der letzten IQB-Bildungsstudie und die Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Beschäftigung ein.

Einig waren sich beide Seiten darin, dass die hohe Geschwindigkeit bildungspolitischer Reformen für Unruhe und Verunsicherung gesorgt hat. An allen Schularten müsse wieder mehr Ruhe und Berechenbarkeit einkehren. Rülke: „Es geht nicht um Strukturen, sondern wir müssen über Qualität im Bildungswesen sprechen.“ Mit Blick auf den Akademisierungstrend lehnt die FDP eine Oberstufe an Gemeinschaftsschulen ab.

In weiten Teilen stimme der Handwerkstag mit dem von der FDP-Fraktion vorgelegten Impulspapier zur Integration durch Bildung überein, sagte BWHT-Hauptgeschäftsführer Oskar Vogel. Aktuell seien im Handwerk 655 Geflüchtete in Ausbil-

dung. Die Zahlen unterstrichen ganz klar, dass die im Koalitionsvertrag genannte Zielmarke „nie und nimmer zu erreichen ist“. Er bedauerte die fehlende Anerkennung der einjährigen Berufsfachschule im Rahmen der 3+2-Regelung für geduldete Asylbewerber, die eine Ausbildung aufgenommen haben. Rülke: „Viele Geflüchtete sind nicht so schnell qualifizierbar wie erhofft.“ Seine Fraktion spreche sich deshalb für eine einjährige Berufsausbildung als Start aus. Das Handwerk dagegen befürchtet, dass die Geflüchteten in der Helfersituation hängenbleiben und lehnt Teilqualifikationen für unter 25-jährige generell ab.

Zur Verbesserung der stark mit Schadstoffen belasteten Luft in Stuttgart wird es von 2018 an Fahrverbote für viele Dieselfahrzeuge geben. „Fahrverbote sind der falsche Weg der Feinstaubbekämpfung“, unterstrich der FDP-Fraktionsvorsitzende. Sie beeinträchtigen die Wirtschaft und den Pendlerverkehr. Zudem sei wenig überzeugend, wie die Ausnahmen zu den Fahrverboten gefasst würden und die Kontrollen erfolgen sollten. Für Reichhold steht jedenfalls außer Frage: „Handwerker brauchen freie Fahrt zum Kunden.“ **eh**



**Im Gespräch:** Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold (rechts) und FDP-Fraktionschef Hans-Ulrich Rülke.

Foto: Matzenbach

# Großes Potenzial im Handwerk

Genossenschaften: Alternative für fehlenden Nachfolger

Roman Glaser, Präsident des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes (BWGV), sieht das genossenschaftliche Modell als Alternative für Herausforderungen im Handwerk, etwa beim drängenden Thema der Unternehmensnachfolge. In Baden-Württemberg gibt es inzwischen mehr als 3,9 Millionen Genossenschaftsmitglieder, teilte der BWGV in Kornwestheim mit.

Glaser verwies auf eine Umfrage des Handwerkstags, nach der bis 2020 allein im Südwesten etwa 18.000 Handwerksbetriebe vor der Nachfolge-Thematik stehen. „Hier können Genossenschaften in vielen Fällen eine Lösung sein“, betonte Glaser, „denn bereits drei gute Mitarbeiter genügen, um eine eG zu gründen und so den Handwerksbetrieb als Produktivgenossenschaft fortzuführen.“ Gemeinsam ließen sich die Herausforderungen wie der Fachkräftemangel, Nachfolgeprobleme, aber auch die zunehmende Konkurrenz durch Industriebetriebe und

ausländische Anbieter sowie die Digitalisierung besser bewältigen.

Neben Produktivgenossenschaften böten sich gewerkeübergreifende Handwerker-Genossenschaften an, um Kunden Komplettangebote aus einer Hand liefern zu können, erklärte Glaser weiter. Aber auch die klassischen Genossenschaften im Handwerk stünden ihren Mitgliedern mittlerweile mit Unterstützungsleistungen zur Seite.

Als Beispiel für eine sehr gut funktionierende Genossenschaft bezeichnete Glaser die beinahe hundert Jahre alte ZEG Zentraleinkauf Holz + Kunststoff eG in Kornwestheim. Der Großhändler versorgt deutschlandweit Holz- und kunststoffverarbeitende Betriebe des Handwerks mit Plattenwerkstoffen, Türen, Bodenbelägen, Schnitt- und Gartenhölzern. Durch die Genossenschaft genießen die mehr als 4.000 Mitgliedsbetriebe die Vorteile eines Großunternehmens, ohne ihre Eigenständigkeit aufgeben zu müssen. **eh**

# Digitales Planen und Bauen

Wirtschaftsministerin diskutiert mit Experten

Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut traf sich mit Vertretern der Architektenkammer, der Ingenieurkammer, der Landesvereinigung Bauwirtschaft und des Handwerkstags sowie Vertretern aus Baupraxis und Wissenschaft, um die Chancen der Digitalisierung für die Bauwirtschaft zu diskutieren.

„Die Bauwirtschaft ist eine der Schlüsselbranchen der deutschen Wirtschaft mit einem entscheidenden Anteil an Bruttowertschöpfung und Beschäftigung. Bei der Produktivität liegt die Branche aber zurück. Die Digitalisierung kann dies ändern, weshalb es umso mehr gilt, deren Potenziale auch für die Bauwirtschaft im Land richtig zu nutzen“, so Hoffmeister-Kraut. Im Zentrum des Aus-

tauschs stand das Building Information Modeling (BIM), eine kooperative Arbeitsmethodik, mit der auf der Grundlage digitaler Modelle eines Bauwerks die für seinen Lebenszyklus relevanten Informationen und Daten konsistent erfasst, verwaltet und in einer transparenten Kommunikation zwischen den Beteiligten ausgetauscht oder für die weitere Bearbeitung übergeben werden. Baubegleitende Planung wird damit perspektivisch vermieden, Effizienz, Transparenz und Nachhaltigkeit hingegen gestärkt. Die Ministerin will die Digitalisierung der Bauwirtschaft als Thema in die kommende Wirtschaftsministerkonferenz einbringen, um einen länderübergreifenden Impuls zu setzen. **pm**